

Zwei Drittel der Asylbewerberinnen und -bewerber werden gegenwärtig als Flüchtlinge und Vorläufig Aufgenommene anerkannt. Das bedeutet, sie bleiben längerfristig oder dauerhaft bei uns. Deshalb kommt ihrer Sprachkompetenz eine besondere Bedeutung zu. Zumal die meisten Migrantinnen und Migranten, um Deutsch zu lernen, 800 bis 1000 Lektionen brauchen. Dann können sie auch beruflich gefördert und integriert werden.

«Die Teilnehmer lernen die Sprache kennen, die sie im Alltag brauchen.»

Daniela Graf-Willi  
Kursleiterin VSGP



Die Teilnahme am «Starter-Kurs» ist für alle kostenlos: Für nicht Deutsch Sprechende, die Sozialhilfe empfangen, ist er obligatorisch.

Die Vereinigung der St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) hat sich deshalb dafür entschieden, allen Migrantinnen und Migranten vor Ort einen kostenlosen Zugang zur Deutschförderung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck sollen in jeder Gemeinde Quartierschulen entstehen, in denen «Starter-Kurse» so oft angeboten werden, wie eine Nachfrage besteht. Erst nach dem «Starter-Kurs» mit den ersten 60 Lektionen, in denen ein Fundament gelegt wird, folgen Alphabetisierungskurse oder Anschlusskurse mit dem Ziel der beruflichen Integration.

Mut zum Sprechen steht im Zentrum

Die Quartierschule orientiert sich an einem Lehrkonzept aus Liechtenstein, das sich «Neues Lernen» nennt. Dabei wird nicht die Korrektheit der Sprache, sondern der Mut zum Sprechen in den Vordergrund gestellt. Gelernt wird spielerisch, um Freude und Motivation zu wecken. «Die Ergebnisse sind beeindruckend», sagt die Azmooserin Daniela Graf-Willi, Ansprechperson für Gemeinden und Kursleiterin der VSGP. «Es ist ein ganz anderes Lernen, mit dem die sprachliche Hemmschwelle übersprungen werden kann.» Die Teilnehmer lernten die Sprache kennen und sprechen, die sie im Alltag bräuchten. Zudem erlebten sie unsere Kultur und gesellschaftlichen Realitäten.

Um dies zu erreichen, machen Sprachtrainer als Erstes die Kursleiter

## Ohne Sprache keine Integration

Am 1.Mai startet in Mels das Pilotprojekt «Quartierschule». Migrantinnen und Migranten lernen dabei während eines zweimonatigen Kurses Deutsch.

vor Ort mit dem besonderen Ausbildungsgang vertraut. Sie bilden sie während der ersten zwei Kurswochen aus und beraten sie. Dann übernehmen die Kursleiter und bestreiten die restlichen 30 Lektionen des Lehrgangs. In der Regel unterrichten zwei Personen,

die sich während den Lektionen abwechseln.

Pilotkurse sind in Widnau und Sennwald erfolgreich gestartet. «In Widnau waren wir direkt im Schulhaus einquartiert», erinnert sich Daniela Graf. «Das ist ganz problemlos ab-

gelaufen.» Die Migrantinnen und Migranten hätten sich eigentlich immer in der Gruppe im Schulzimmer aufgehoben. «Dabei handelt es sich vor allem um Eltern von Kinder, die bereits zur Schule gehen», ergänzt Roland Rei, Leiter des Melsler Sozialamtes. (pd)

### Acht bis zehn Teilnehmende für den ersten Kurs

Am 1. Mai nimmt in Mels die dritte Quartierschule des Kantons und die erste des Sarganserlandes ihren Betrieb auf. Der Kursraum befindet sich am ehemaligen Standort der Schulverwaltung am Melibündtenweg, gegenüber dem Hallenbad. Für den ersten Kurs sind acht bis zehn Migrantinnen und Migranten vorgesehen, wobei

die Zuteilung und Zusammenstellung einer Gruppe Sache von Sozialamtsleiter Roland Rei ist. Ausserdem ist die Ausbildung von bis zu sechs Kursleitern möglich. Allfällige Interessenten sollten sich doch bei ihm melden, erklärt Rei. Der Melsler Gemeindepräsident Dr. Guido Fischer unterstreicht: «Mels geht voraus, weil wir überzeugt

davon sind, dass Integration das Verstehen einer Sprache und Kultur voraussetzt. Misslingt diese, bleiben die Menschen – unter Umständen für immer – vom Arbeitsprozess ausgeschlossen.» Mit Folgen für die Dorfgemeinschaft. Die Bundesbeiträge für anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge würden bis fünf Jahre,

für Asylsuchende und vorläufig aufgenommene Personen bis sieben Jahre nach Einreise in die Schweiz ausgerichtet. Dann fielen sie der Sozialhilfe anheim. Unter Umständen ein Leben lang. Zudem entfielen sie dem Flüchtlingskontingent der Gemeinde, das dann mit neuen Flüchtlingen aufgestockt werde. (pd)



Es ist Frühling. Der Drang nach Natur, Freiheit und Bewegung steigt. Unser Redaktor Michael Kohler wagt sich darum an zehn verschiedene Sportarten. Heute: «Wasserzirkus».

Nachem Räägne, do schiffets, nachem Schiffe do schneits...» Letzte Woche schien es, als würde Peach Webers Lied in einer Endlosschleife laufen. Regen, Schnee, Kälte, Nässe, Wääh. Meiner Entdeckerfreude durfte und konnte das hundsleidige Wetter natürlich keinen Abbruch tun. Petrus will Regen? Kann er haben. Dann bleibe ich halt drinnen. Sport mache ich trotzdem. Nur was? Ein Waschtag für Warmduscher wäre bei dieser Kälte schön... Klare Sache: Ich besuche die Tamina Therme. Baden, Sauna, Dampfbad, und dazwischen ein wenig Sport. Dachte ich, ich naives Kind.

Aqua Power heisst mein Kurs. Nein, das ist nicht dieses Zeugs mit Gurten ums Gesäss, bei dem man durch das Wasser strampelt und dabei relativ unbeholfen wirkt (ich jedenfalls würde Fokines «sterbendem Schwan» alle Ehre machen). Es soll viel strenger sein, so richtig mit Trainer und Hanteln, Panels und Nudeln. Und trotzdem schonend für die Gelenke, weil es im Wasser stattfindet. Ich jedenfalls bin enorm gespannt auf den Kurs – und gleichzeitig etwas verwundert. Denn schon beim Annähern an das Sportbecken zeigt sich, dass ich einmal mehr der einzige Mann in der Runde bin und noch dazu den Altersdurchschnitt klar senke.

Bedenken hin, Vorurteile her: Erst einmal gehts jetzt ins Wasser. Dabei wechselt mein Körper automatisch in den Entspannmodus. Kein Wunder, bei wohligen warmen 32,5 Grad, dem typischen Thermenduft, dem Plätschern des Wassers im Hintergrund... Da passt man mal zwei Sekunden nicht auf, schon findet man sich am Beckenrand wieder. Angelehnt, die Arme von sich gestreckt, mit geschlossenen Augen, schnurrend wie eine Katze.

Und dann das böse Erwachen: Der Kurs beginnt. Statt Zuckerbrot gibt es die Peitsche. Kursleiter Stefan zeigt am Beckenrand die Übungen. Erst ein gemütliches Joggen, dazu leichte Boxbewegungen. Sieht am Beckenrand unglaublich einfach aus. Im Wasser gleicht es mehr einem Maikäfer in Rückenlage. Aber es ist durchaus machbar. So weit, so gut.

Dann kommen die Panels. Gefühltermassen verdreimillionenfachen sie den Widerstand des Wassers bei jeder Bewegung. Die Übungen werden strenger, schneller und koordinativ schwieriger. Und plötzlich heisst es, man dürfe nicht mehr auf dem Boden abstehen. Wissen Sie, wie schwierig das ist, wenn einem das Wasser nur knapp bis zur Hüfte kommt?! Jeder Versuch ist zwecklos. Deshalb konzentriere ich mich lieber darauf, mich beim «Bschissä» nicht erwischen zu lassen. Dreht Stefan den Kopf weg, stehe ich ab.

So geht das über eine Stunde, ohne Pause. Stefan ist der Jäger, ich der Gejagte. Erst am Schluss bemerke ich meinen heissen Kopf, den Durst und die Schweissperlen an der Stirn. Und ich fühle die Anstrengung und das Brennen in den Muskeln. Mein Fazit: Aqua Power ist in erster Linie nass. Und streng. Nicht unbedingt entspannend, aber stimulierend. Dafür ein «Daumen hoch». **Fortsetzung folgt**

## Neue Fags-Präsidentin kurz vor der Wahl

Die Frauenarbeitsgemeinschaft Sarganserland (Fags) lädt zur HV ein. Der reich bebilderte Jahresbericht 2016 ist erschienen und inzwischen auch auf der Homepage aufgeschaltet.

Sarganserland.– Per Ende 2016 wurde ein wichtiges Kapitel in der Vereinsgeschichte abgeschlossen: Die Führung der Mütter- und Väterberatung wurde an die Gemeinden des Sarganserlandes übertragen. Dieser «Schritt nach vorne» habe sich für alle Beteiligten als richtig erwiesen, wie die Fags zum «ereignisreichen Jahr 2016» schreibt. Als Erfolg dürften auch der Frühlingstreff (Siga-Ladies-day) und der Herbsttreff (die Ex-Freundinnen) verbucht werden.

Obwohl kein offizielles Wahljahr ansteht, werden Verabschiedungen und Neuwahlen an der HV vom 1.Mai ein

zentrales Thema sein. «Mit etwas Wehmut» werden Präsidentin und Vizepräsidentin verabschiedet. Ebenso die beiden Revisorinnen, der Interimskassier und die Kassierin der Mütter- und Väterberatung.

### Neue Vorstandsfrauen

Gross sei die Freude, schreibt das Fags-Vorstandsteam, dass mit Monika Grünenfelder eine neue Fags-Präsidentin gefunden werden konnte. Ebenso freue man sich über die Zusagen von Ursi Niederberger (Ortsvertreterin Sargans), Gaby Vesti-Peter und Regula Ackermann De Luca (Revisorinnen). «Sie

werden im Vorstand herzlich willkommen geheissen.»

Gebührende Beachtung wird auch dem Jubiläum «30 Jahre Idem – im Dienste eines Mitmenschen» eingeräumt. Diese Institution ist heute nicht mehr wegzudenken. Frauen dürfen sich die HV-Teilnehmenden auch auf eine Lesung von Melanie Romer, Mols (bekannt als Kolumnistin und Korrespondentin im «Sarganserländer»). Sie wird mit ihren Texten für heitere Momente besorgt sein. Im Anschluss an die HV wird ein Apéro offeriert.

Auch die bevorstehenden Highlights werden ein Thema sein: Am

21.Juni findet der Sommertreff statt (Ganztagesausflug an den Bodensee mit Besuch des Schlossgartens Arenenberg und der Klostersgärten auf der Insel Reichenau). Der Herbsttreff vom 18.September mit der Music-Comedy-Show Tandem verspricht beste Unterhaltung. Eine frühzeitige Anmeldung für diese Anlässe wird empfohlen.

Die HV findet am 1.Mai im Bildungszentrum Neu-Schönstatt in Quarten statt. Türöffnung ist um 18.30 Uhr, die HV beginnt um 19 Uhr. Aus organisatorischen Gründen ist eine schriftliche Anmeldung notwendig (via www.fags.ch). (pd)